Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 4. November 1891. No. 44.

„Unsere Hausthiere".

Wir machen unsere Leser besonders auf das Buch „Unsere Hausthiere", welches auf Seite 2 am Schlusse der ersten Spalte genau beschrieben ist, aufmerksam. Wie aus der eben daselbst befindlichen Prämienliste ersichtlich ist, erhält jeder Abonnent, der sich eine Aufbezahlungsprämie bestellt, also mehr als 75 Cents für die „Rundschau" bezahlt, außer der betreffenden Prämie noch das Buch „Unsere Hausthiere".

Kein Farmer, sei sein Viehstand nun ein großer oder ein kleiner, sollte es versäumen, sich das Buch „Unsere Hausthiere" zu verschaffen. Es enthält Winke und Rathschläge, die für den Farmer nicht nur interessant, sondern auch von großem Nutzen sind. Jeder Farmer sollte wenigstens bei einfachen Erkrankungen unter seinen Thieren sich zu helfen wissen und sich durch Lesen eines Buches wie „Unsere Hausthiere" auf plötzlich eintretende Erkrankungen seines Viehstandes vorbereiten.

Wenn man ein so nützliches Buch zu solch billigen Bedingungen erhalten kann, wie wir sie in unserer Prämienliste stellen, so sollte Niemand versäumen sich die Gelegenheit zu nutze zu machen. Für einen Dollar geben wir die „Rundschau" ein Jahr lang, ferners eine von den fünf Gratisprämien und außerdem das Buch „Unsere Hausthiere".

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Lehigh, 26. October. Die Ernte ist hier nicht sehr gut ausgefallen, 2—10 Bushel per Acre und dazu noch sehr schlechter Weizen, so daß viel ungeschnitten geblieben ist. Die Hessenfliege und der Rost haben wohl viel dazu beigetragen. Gesäet wird noch ziemlich viel. Wo noch Streuweizen im Lande ist, da schafft die Fliege schon wieder fleißig daran. Die Leute sagen, daß sie stellenweise schon den frisch gesäeten Weizen umpflügen, und noch einmal säen. Weil es so wenig gegeben hat, so wird Mancher von den Banken in die Enge getrieben.

Die Mennoniten = Brüdergemeine schafft fleißig an ihrem Versammlungshause, es wird reparirt und angestrichen.

Bei Jacob Esauen kehrte neulich eine Tochter ein, welche den Namen Anna erhielt. Mutter und Kind sind munter. C. J. Janzen.

Nebraska.

Jansen, 26. October. Oft ereignet es sich, daß Leute, die hierher reisen, eine Fahrkarte nach Johnson anstatt nach Jansen erhalten, da diese beiden Namen im Englischen fast die gleiche Aussprache haben. Man muß daher das Wort Jansen (sprich: „Tschänsn") recht deutlich aussprechen.

Wir hielten Liebesmahl und Conferenz, wobei Gottes Wort reichlich ausgestreut wurde. Möge Gott Alles segnen. M. B. F.

Minnesota.

Lamberton, 27. October. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe. Haben wir doch auch dieses Jahr nur gepflügt und gesäet und doch ist die Ernte viel reicher als mehrere Jahre zuvor. Das Dreschen ist beendigt, das Ergebniß ist: Weizen 17—26 Bu. per Acre, auch noch mehr; Hafer 40 Bu., Gerste 40 Bu., Flachs war nicht gedeihlich, etwa 8—9 Bu. vom Acre. Kartoffeln u. s. w. alles schön.

Die Preise sind nicht sehr hoch: Weizen etwa 80 Cents, Flachs 2—3 Cents niedriger als der Weizen, Hafer 20 Cents, Kartoffeln 25 Cents. Das ist wieder ein Pfund, worüber der Herr einst Rechnung fordern wird.

Einen weiteren Segen hatten wir in den Conferenztagen, den 12. und 13. d. M., bei Mountain Lake, in Neufeld's Gemeinde, wo Leute aus verschiedenen Gegenden zusammen kamen und lehrreiche Worte und Winke ausgestreut wurden.

Ein fernerer Segen ist die gute allgemeine Gesundheit in unserer Gegend. O da müssen sich doch unsere Herzen mit Dank und Preis zu Gott emporschwingen, wenn uns lauter unverdienter Segen zu Theil wird.

Die Nächte bringen schon etwas Frost, am Tage bis 20 Gr. R. warm, was den Farmern, die noch nicht gedroschen haben, sehr willkommen ist.

Hein. Quiring.

Canada.

Manitoba.

Gretna, 24. October. Wir verließen Südrußland vor vier Wochen und kamen heute wohlbehalten, einige hier, einige in Rosenfeld und Plum Coulee, an. Unsere Reisegesellschaft bestand aus sieben Familien, nämlich: Siemens, Pauls, Hinz, Claßen, Speisen, And. Hamm, Sommer, Peter Labahn und meiner Familie, im Ganzen 45 Seelen.

In Odessa angelangt suchten wir uns den von Hause aus empfohlenen Agenten Steckel auf, fanden aber sehr bald, daß wir von ihm keine Fahrkarten kaufen würden, denn die Sache verhielt sich nicht so, wie uns gesagt worden war. Wir schlossen uns daher der Familie Siemens an, deren Reise von Freunden in Amerika frei gemacht worden war und wurden durch die Firma Spiro & Co. in Hamburg über die Allan=Linie befördert. In Liverpool mußten wir zwar zwei Tage warten, es hat uns aber für Essen und Logis keinen Cent gekostet; überhaupt hatten wir gute Bedienung und Reise.

In Quebec, Canada, angelangt bestiegen wir den Zug und trafen zu unserem Erstaunen im Wagen die Familie Hamm, welche acht Tage früher abgereist war als wir. Sie erzählten uns, daß sie auf einer anderen Linie per Fracht=Dampfer lange reisen mußten und fast umgekommen wären. Als wir dieses hörten, waren wir recht froh, daß wir uns nicht hatten verleiten lassen.

In Gretna angekommen, wurden wir von Freunden und Bekannten am Bahnhof empfangen und in der neuen Heimath auf's Freundlichste begrüßt. Ehe wir auf's Land fuhren sprach ich noch bei Gebr. Siemens & Co. vor, welche die Vertreter der Dampfschifflinie sind und auch Verbindung mit Spiro & Co. in Hamburg haben. Von ihnen hatten die Freunde Nachricht erhalten, wann wir ankommen würden. Hier erfuhr ich noch mehr über die neuen deutschen Ansiedlungen und erhielt die Zusage freier Reise für mich und meine Gefährten um das Land zu besehen.

Sobald wir uns niedergelassen haben, werde ich mehr schreiben.

Jacob Düsing.

Plum Coulee, 26. October. Gestern kam unsere Schwägerin, Wittwe Franz Pauels, geb. Eva Kasper, wohlbehalten von Andreasfeld, Rußl., hier an. Ihr Sohn ist bereits an der Dreschmaschine thätig und bekommt $1.50 per Tag, was wohl bis Neujahr dauern wird. Sie hatten eine ziemlich stürmische Seereise. Gruß an alle Bekannten von ihnen und auch von uns.

David und Maria Fehr
(geb. Pauels.)

— Die deutsche Normalschule zu Gretna, unter Leitung des Lehres N. N. Ewert aus Kansas, nahm den 21. September ihren Anfang und währte fünf Wochen, in welcher Zeit die Besucher derselben einen vollständigen Unterricht in verschiedenen Fächern genossen. Die Schule wird bald wieder anfangen und den ganzen Winter hindurch fortgesetzt werden. „Also eine gute Gelegenheit für Lernbegierige."

Im Frühjahr beginnt dann wieder ein anderer Unterricht, nämlich der für die jetzigen Schullehrer, der mehrere Monate währen wird. Das Dreschen wird hier noch lange Zeit in Anspruch nehmen. Cor.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Europa.

Südrußland.

Schönhorst (Post Chortitz) Gouv. Ekaterinoslaw, 22. Sept. 1891. Die Ernte ist längst vorüber. Der Ertrag ist bei uns folgender: Weizen von 23 Dessj. 154 Tschtw.; Gerste von 9 Dessj. 100 Tschtw.; Hafer von 4 Dessj. 55 Tschtw.; Roggen von 3 Dessj. 22 Tschtw.; Kartoffeln von 1 Dessj. 25 Tschtw.

Es herrscht jetzt das schönste Herbstwetter, das Thermometer zeigt 18 Gr. R. und die Leute sind mit dem Einheimsen der Spätfrüchte und des Gemüses beschäftigt. Auf den Feldern geht es lebhaft zu, das Herbstpflügen ist in vollem Gange.

Salomon Neufeld.

Alexanderpol, 1. October 1891. Der Herr hat vergangene Woche eine ernstliche Sprache zu uns geredet. Es wurde nämlich ein Bruder, namens Bunk, durch ein unvorhergesehenes Unglück plötzlich aus dieser Welt gerufen. Br. Bunk war am Sandfahren und hatte seinen Sand auch schon allen eingebracht, wollte aber noch für seinen Nachbar eine Fuhre holen. Weil die Sandgrube ziemlich tief ist, wollte seine Tochter durchaus nicht haben, daß er noch einmal fahre und sagte zu ihm: „Vater, wer sich in die Gefahr begiebt, kommt darin nm." Er beruhigte sie aber und stieg frohen Muthes hinab, sozusagen in sein Grab hinein. Wie er da unten arbeitete, stürzte von oben plötzlich eine große Menge Sand hinunter. Man rief ihm auch zu, aber es war zu spät. Nach vier Stunden harter Arbeit wurde er als Leiche herausgezogen. Welch ein Schmerz für Frau und Kinder! Wenn wir auch das Bewußtsein haben, daß dieser liebe Bruder heimgegangen ist, so ist es doch schmerzlich, ihn so plötzlich aus unserer Mitte scheiden zu sehen. Möchte Jeder, der diese Zeilen liest, sich die Frage vorlegen: „Wie steht's mit mir, bin ich auch bereit?" Unser Herr Jesus sagt: Darum seid auch ihr bereit.

Berichte meinen Freunden in Amerika, daß wir den 25. October von hier abzufahren gedenken, möge der Herr uns begleiten auf unserer Reise, daß wir glücklich dort ankommen.

Daniel und Anna Janzen.

Tokultschack (Krim), 1. October. Den werthen Rundschaulesern, Freunden und Bekannten, diene zur Nachricht, daß unser Vater Heinrich Philippsen, welcher hier in der Krim im Dorfe Sarabasch wohnte, am 16. Juli selig und glücklich von hier abgeschieden ist. Sein Alter brachte er auf 59 Jahre und 4 Monate. Möge der Herr geben, daß wir uns allesammt in der frohen Ewigkeit wiederfinden. Die Witterung ist bei uns gegenwärtig kalt. Regen wenig. Das Wintergetreide zum Aufgehen.

Hein. u. Katharina Philippsen.

— Die Mennoniten des Ekaterinoslawschen Gouvernements haben sich auch bei der jetzigen Nothlage in den durch Mißernte heimgesuchten Gouvernements wieder als gute Patrioten erwiesen, an deren Wohlthätigkeitssinn man nicht vergebens appellirt. So hat die Chortitzer Gemeinde aus ihrem Vorrathsmagazin 4000 Tschetwert Roggen und Gerste dem Herrn Gouverneur zur Verfügung gestellt und mehrere Gutsbesitzer des Ekaterinoslawschen und Werchnednjeprowschen Kreises haben über 10,000 Tschetwert Getreide zu dem gleichen Zwecke gespendet. Gott lohne den Mennoniten, die in Südrußland ihre zweite Heimath gefunden, diese hochherzige That. [Od. Ztg.]

Der „Mennonit" auf der Bühne.

Wie schon einige Male in der „Rundschau" erwähnt, hat der Dichter Ernst von Wildenbruch ein Theaterstück verfaßt, welches den Titel „Der Mennonit" führt. Der Verfasser, dessen aufdringlich = patriotische Werke sich in gewissen Kreisen Deutschlands einiger Berühmtheit erfreuen, hat mit dem Trauerspiele „der Mennonit" den Versuch gemacht, die Wehrlosigkeit der Mennoniten als Vaterlandsverrath und unhaltbare Schrulle zu brandmarken.

Unlängst wurde das Stück auch in New York von einer gastirenden deutschländischen Schauspielertruppe aufgeführt, wobei der Schauspieler Kainz den „Mennoniten" spielte. Ein New Yorker Theater=Kritiker, dem gewiß Niemand den Vorwurf machen wird, daß er mennonitischen Principien huldigt, beurtheilt das Machwerk Wildenbruchs wie folgt:

„Der „Mennonit" ist meiner Ansicht nach ein schwaches Stück. Ich rechne es dem gesunden Sinn des hiesigen Publikums hoch an, daß es sich von seiner Rührseligkeit und seinen patriotischen Phrasen nicht verblenden ließ. Dieses Drama ist eine trübselige Frucht mißverstandener Vaterlandsliebe [seitens des Dichters]. Wie stände es einem Amerikaner an, wenn er die Quäker als Verräther am Vaterlande, als eine Rotte nichtswürdiger Subjecte von der Bühne aus brandmarkte, weil sie im Bürgerkriege nicht wie die andern Mitbürger zu den Waffen eilten? Ihre Satzung verbietet es ihnen. Nun wäre es wohl eine dankenswerthe dichterische Aufgabe, zu zeigen wie ein feuriger, für die Befreiung seines Vaterlandes begeisterter Jüngling an dieser Satzung zerschellt. Aber Wildenbruch, seit jeher die Farben zu stark auftragend und so seine künstlerische Wirkung beeinträchtigend, genügt nicht der strenge Glaube der Mennoniten, er stempelt sie zu einem habgierigen Schachervolke, zu feigen Verräthern. — Kainz verkörperte den Helden, den Pflegesohn des Mennoniten=Aeltesten, der unter Schill's Freischaaren für die Erlösung des Vaterlandes vom französischen Joch kämpfen will, mit hinreißender Begeisterung. Die prasselnden Feuerwerke an gesinnungstüchtigen Reden schleuderte er mit größter Bravour in's Haus; aber das Stück vermag er, vermag Niemand zu einem Bühnenwerke empor zu heben, das durch innere Wahrscheinlichkeit geadelt wird. Das alles mag sich wirklich so zugetragen haben, und dennoch macht es die Wirkung des Gemachten, Theatralischen. Die einzige rührende Figur des Stückes ist Maria, die Tochter des Aeltesten, um derentwillen Reinhold [der Mennonit] zuerst gegen die Satzungen der Secte verstößt, indem er einen französischen Soldaten, der sie beschimpfte, zum Zweikampf herausfordert!"

Wie man aus Obigem, ersieht ist „der Mennonit" eher ein „trauriges" Stück als ein Trauerstück, auch wurde es trotz der hinreißenden schauspielerischen Leistungsfähigkeit des Darstellers der Titelrolle in New York nicht beifällig aufgenommen.

— Jetzt ist es am leichtesten neue Abonnenten für die „Rundschau" zu gewinnen, da jeder Abonnent eine Prämie bekommt. Die Abonnentensammler erhalten eine praktische Entschädigung für ihre Mühe: Briefpapiere und Couverte mit gedrucktem Namen und Adresse. Näheres findet man auf der 3. Seite.

Verschiedenes aus Rußland.

— Nach russischen Quellen beträgt die Gesammtbevölkerung Rußlands 103,912,642. Davon bekennen sich 75,541,644 zur orthodoxen Kirche. Von den andern sind 10,000,000 Paskolniten oder Sectirer, d. i. Stundisten u. s. f. 7,646,796 sind römisch-katholisch; 5,104,200 Protestanten (meistens Lutheraner); 2,260,000 Juden und 2,000,000 sind Mohamedaner oder Heiden.

— Die Mäßigkeitsbewegung in Rußland scheint an Ausdehnung zu gewinnen. So haben sich im Gouvernement Tambow in letzter Zeit allein elf Mäßigkeitsvereine gebildtet, die zusammen 364 Mitglieder zählen. Die Leitung sämmtlicher Vereine befindet sich in den Händen der Gemeinde=Geistlichen. Seit Beginn dieses Jahres sind im genannten Gouvernement nicht weniger als 172 Mäßigkeitsvereine eröffnet worden.

— Ein Cirkel von Gegnern des Rauchens wurde in St. Petersburg gebildet. Sämmtliche in dem Cirkel als Mitglieder aufzunehmende Personen, Herren sowohl wie Damen, haben das Rauchen aufgegeben und beschlossen, den Betrag, welchen sie sonst für Rauchwaaren ausgegeben, bis zum 1. Septem. 1892 in eine gemeinsame Casse einfließen zu lassen und aus derselben Unterstützungen an die Nothleidenden zu gewähren.

— Ein angesehener St. Petersburger Kaufmann, welcher alljährlich seinen Namenstag durch lucullische Gastgelage zu begehen pflegte, hat dieser Tage diejenigen Verwandten und Bekannten, die er zu der Festlichkeit einzuladen pflegte, davon verständigt, daß in diesem Jahre die Festlichkeit ausfällt und daß er an deren Stelle 500 Rubel als Spende zum Besten der von der Mißernte heimgesuchten nothleidenden Gegenden angewiesen hat.

— Im Gouvernement Rjäsan in Rußland wird jetzt von den Bauern die Kartoffel zur Herstellung billigen Roggenbrodes mit verwandt und zwar auf ein Pud Mehl, das gebacken 1½ Pud Brod giebt, ein Pud Kartoffeln, nachdem diese natürlich geschält und fein zerrieben sind. Dieses Brod soll sich von dem gewöhnlichen fast gar nicht unterscheiden nur etwas weißer aussehen, mehr Feuchtigkeit enthalten und dann noch nicht so schnell hart werden. Natürlich ist es lange nicht so nahrhaft wie unverfälschtes Roggenbrod, aber während im Rjäsanschen ein Pud gebackenes reines Roggenbrod den Leuten auf 1 Rubel zu stehen kommt, kostet das aus einer Roggenmehl= und Kartoffelmischung hergestellte Brod nur 65—68 Kopeken pro Pud.

— Wie groß die Noth in verschiedenen Theilen Rußlands ist, geht unter Anderem auch aus folgender Darstellung hervor. In der Redaction der „Now. Wremja" in St. Petersburg erschien dieser Tage ein Bauer aus dem Gouv. Ssamara, Kreis Nikolajewsk, Dorf Tomslotka. Er wurde von der Gemeinde nach Petersburg geschickt, um eine Unterstützung für sein Dorf auszuwirken. In dem Dorfe wohnen etwa 5000 Personen, welche vollständig hungern. Der Kreis Nikolajewsk hat seit vier Jahren gar keine Ernte und die Bauern haben schon jetzt, im September, buchstäblich nichts zu essen. Da die Semstwo außer Stande ist zu helfen, so muß die Privatwohlthätigkeit eingreifen. Der abgesendete Bauer erzählt, daß es an Ort und Stelle und in der Umgegend keine Arbeit gebe. „Man will nicht einmal gegen Brod Arbeiter annehmen" — sagte er. Alles Vieh ist zu Schleuderpreisen verkauft worden, da man kein Futter hat." Gegenüber solcher Noth regt sich aber auch der Wohlthätigkeitssinn in herzerfreuender Weise. So finden wir in demselben Blatt die Notiz, daß die Arbeiter der Zitzfabrik Huk u. Co. einstimmig beschlossen haben, zu Gunsten der nothleidenden Gouvernements zwei Procent ihres Lohnes zu opfern. Nach dem Wunsch der Arbeiter wird dieser Abzug während der ganzen Zeit der Nothlage in Folge der Mißernte stattfinden. — Wahrlich, wenn von irgend Jemand in dieser schweren Zeit das Gleichniß vom dem Scherflein der Wittwe richtig verstanden wurde, so sind es diese Arbeiter.

— Bezüglich der Unbrauchbarkeit der Juden für den Ackerbau wird der „Od. Ztg." berichtet: „Ich bin schon mehr als 30 Jahre Musterwirth in einer [von der Krone angelegten] Judencolonie und kenne noch nicht einen einzigen Juden, der sein Land ganz bebaut. Dieses wird von Deutschen gepachtet oder um die Hälfte des Ertrags eingesäet, während der Jude selbst sich mit Kleinhandel befaßt. Kommt aber einmal eine Untersuchung oder eine Revision, dann geräth der Jude in Bewegung; er fährt überall bei den deutschen Nachbarn herum und sucht Wirthschaftsgeräthe zu borgen. Deutsche Wagen, Pflüge, Eggen, Mähmaschinen, Putzmühlen, ja auch Häckselmaschinen und Dreschsteine kommen dann in großer Zahl, aber nur auf ganz kurze Zeit in die Judencolonie und werden hier so aufgestellt, daß sie dem Revisor gleich in die Augen fallen. Diesem wird ein gutes Frühstück vorgesetzt, und so ist es gar nicht zu verwundern, wenn dann auch ein günstiger Bericht erscheint.

In unseren 17 Judencolonien im Ekaterinoslawschen Gouvernement sind nicht 30 Colonisten zu finden, die ihr Land ganz einsäen. Hat der Jude wirklich einmal ein landwirthschaftliches Geräth, so ist es ein altes, das der Deutsche nicht mehr benutzt und das er für ein Geringes dem Juden überlassen hat. Mit solch einem alten Pflug von den Großvätern her bearbeitet der Jude seine 2 oder 3 Dessj. Bekommt er dann keine Ernte, so wird die Schuld dem lieben Gott zugeschoben. Kurz die ganze Landwirthschaft der Juden ist nichts!"

Was ein Dollar alles thut.

Ein Dollar bringt die „Rundschau" ein ganzes Jahr lang ins Haus und außerdem das nützliche Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den in unserer Prämienliste aufgeführten Gratisprämien. Siehe 2. Seite, 1. Spalte.

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92

R. Schönherr, Sr.,
Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

Krebsbehandlung
mit einer Salbe
Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase and suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich, geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden.

Gottlieb Ortmann,
S.-Dakota.

40'91—13'92

1. Gratisprämien.

☞ Nach dem ersten Januar 1892 geben wir keine Gratisprämien mehr.

Wer die „Rundschau“ für das Jahr 1892 vor dem 1. Januar 1892 bezahlt (75 Cts.), kann sich irgend eine von den Gratisprämien auswählen und erhält dieselbe sofort kostenfrei zugesandt:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und ein Viertelhundert Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund“ für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Was ein Dollar alles thut!

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau“ für das Jahr 1892 und irgend e i n e der obengenannten Gratisprämien (No. 1–5) und außerdem das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau“. (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige.)

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.25 schickt, erhält die „Rundschau“ für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere“** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genannten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.75 schickt, erhält die „Rundschau“ für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere“** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 $2.25 schickt, erhält die „Rundschau“ für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere“** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere“ schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere

in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau“ und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben.“

Kriegsgerüchte in den Ver. Staaten.

Zwischen der in Süd-Amerika, am Stillen Ocean gelegenen Republik Chile und den Ver. Staaten besteht gegenwärtig ein diplomatischer Wortwechsel, der leicht ernste Folgen nach sich ziehen kann. Einige Matrosen von dem Ver. Staaten-Dampfer „Baltimore“, welcher bei der chilenischen Hafenstadt Valparaiso vor Anker liegt, wurden in der Stadt von einem Pöbelhaufen thätlich angegriffen und dabei zwei der Ver. Staaten-Matrosen getödtet und mehrere schwer verletzt.

Sobald die Regierung in Washington von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt worden war, wandte sie sich an die chilenische Regierung mit dem Verlangen, für die den Ver. Staaten angethane Beleidigung und die Tödtung zweier amerikanischen Bürger dadurch Genugthuung zu leisten, daß sie (die chilenische Regierung) den Ver. Staaten die Versicherung giebt, die der That Schuldigen ermitteln und bestrafen zu wollen. Hiezu will sich aber die aus dem erst kürzlich beendigten Kriege siegreich hervorgegangenen chilenische Regierung nicht herbei lassen und daher der Wortwechsel zwischen den beiden Ländern, der sich leicht in einen kleinen Seekrieg zuspitzen könnte.

Chile benimmt sich in dieser Angelegenheit ebenso rücksichtslos wie sich die Ver. Staaten vor einigen Monaten der italienischen Regierung gegenüber benahmen, als Letztere Genugthuung für die Ermordung der elf Italiener durch einen Pöbelhaufen im Gefängnisse von New Orleans forderte, nur daß sich die chilenische Regierung in dieser Angelegenheit herausfordernd benimmt, während die Ver. Staaten damals Italien mit Wortklaubereien und Spitzfindigkeiten abfertigten.

Der Meinungsaustausch zwischen den beiden Ländern ist ein ernster und auf beiden Seiten scheint man die Absicht zu haben es auf Aeußerste ankommen zu lassen.

Die Chilenen sind ein kriegslustiges Völkchen und die Ver. Staaten fühlen sich zu groß, um sich von einem solchen Knirps, wie die Republik Chile, vor den Kopf stoßen zu lassen.

Privatnachrichten aus Chile ist zu entnehmen, daß man sich dort bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, den Ver. Staaten kampfgerüstet entgegenzutreten und auch in Washington schwirren Kriegsgelüste in der Luft herum und in Marinekreisen herrscht eine fieberhafte Thätigkeit, nur die bevorstehenden Wahlen legen der Regierung einige Rückhaltsamkeit auf.

Es ist zu hoffen, daß der Streit ohne Blutvergießen beigelegt wird.

Ein Russendenkmal in Oesterreich.

Bei der in Oesterreich gelegenen Stadt Melk an der Donau fand am 4. October d. J. die Enthüllung eines zur Erinnerung an 300 dortselbst begrabene russische Soldaten errichteten Denkmals statt. Die 300 Russen sind im December 1805 in einem Thurme des Melker Stiftes, wohin sie von den Franzosen nach der Schlacht von Austerlitz als kriegsgefangene Verbündete Oesterreichs gebracht worden waren, erstickt.

Die Bevölkerung der Gemeinde Melk hat an dieser Stelle ein hölzernes Kreuz errichtet, das in der ganzen Gegend als „Russenkreuz“ bekannt ist. Voriges Jahr erfuhr der Czar die traurige Geschichte, und beschloß, den unglücklichen Soldaten ein Denkmal errichten zu lassen. Dasselbe besteht aus einem mächtigen, über 13 Fuß hohen Kreuze aus schwarzem Syenit, das über und über mit kleinen goldenen russischen Doppelkreuzen reich besäet ist. Die der Straße zugewendete Seite des Denkmals trägt in russischer Schrift die vom Kaiser Alexander genehmigte Widmung, auf der rückwärtigen Seite ist die deutsche Uebersetzung eingezeichnet. Sie lautet: „Ewiges Andenken an 300 russische Krieger — hier in Melk 1805 verschieden und an dieser Stelle begraben,“

Ev. St. Joh. Cap. 15. Vers 13.
„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“

Am Sockel befindet sich die Inschrift: „Errichtet auf allerhöchsten Befehl 1891.“

Des Oceans Pflanzenwelt.

Es ist eine irrige Anschauung, wenn man sich den Boden des Meeres als jedes Pflanzenwuchses baar, nur mit Muschelschaalen, Sand und Steingeröll bedeckt, vorstellt. Richtig ist allerdings, daß auf größeren Tiefen nur ein bläuliches Dämmerlicht herrscht, welches schließlich einem fast schwarzen Indigoblau weicht. Die Pflanzen der Meerestiefe können daher kein Blattgrün erzeugen, welches ja eben das charakteristische Product der directen Einwirkung der Sonnenstrahlen ist. Dafür sind aber alle anderen Farben mit verschwenderischer Fülle über diese Meeres-Pflanzenwelt ausgestreut.

Auf dem Grunde des Meeres befinden sich, wie auf dem Festlande, riesige Urwälder mit prachtvollen Pflanzenformen; Blumengärten mit ganz eigenthümlich gestalteten Pflanzen, die an Farbenpracht die schönsten Blumen des Festlandes übertreffen, wechseln ab mit unübersehbaren Wiesen.

Bis jetzt kennt man einige Tausend Arten von Meerespflanzen, welche fast alle den Algen zugehören, keine Blüthen treiben, aber einen erstaunlichen Formenreichthum aufweisen. Die Größe derselben schwankt zwischen der Größe des Moofes und einer Länge von 700 Fuß. Der Formenreichthum der Pflanzen nimmt vom Meeresboden an aufwärts, sich immer mehr dem Lichte nähernd, allmälig zu und ungefähr 200 Fuß unter dem Wasserspiegel befindet sich der alle Forscher in das größte Staunen versetzende Pflanzengürtel. Außer dem Seegras, der bis jetzt einzig bekannten Blüthenpflanze der Nordsee, saugen alle Meerespflanzen ihre Nahrung durch die Oberfläche ihres Körpers ein und die Wurzeln dienen nur als Anker. Die verschiedenen Tangarten bilden schwimmende Inseln, welche, wie im Atlantischen Ocean, oft eine Fläche von 36,000 Quadratmeilen bedecken. An der Nordwestküste Amerikas soll der Meeresgrund in der Nähe der Sitka-Inseln von einem mächtigen farbenprächtigen Teppich bedeckt sein, welcher aus grünen Wasserfäden und violettem Perlmoose gewoben ist.

Dieser Teppich soll reich mit Meersalat besetzt sein, dessen schön geformte Blätter den Schidkröten und Schnecken als Nahrung dienen. Eine seltene Pracht sollen die zwischen den Blättern des Meersalats hindurchschimmernden Riesenblätter der Iris entfalten, welche Mänteln gleichen, die aus blendendem scharlach- oder zartem rosenrothen Stoffe gefertigt sind. Daneben hängen von den Klippen dunkelgrüne Fungen, reiche Blumengewinde darstellend, herab, deren äußerst zartes Farbenspiel mit der Pracht der Seerosen zusammenfließt.

Die Tangarten dienen aber nicht nur den Thieren als Nahrung, sondern manche Arten liefern auch für den Menschen werthvolle Nahrungsstoffe. So wird z. B. das 2—10 Zoll hoch wachsende Perlmoos nicht nur als Nahrungsmittel benutzt, sondern es wird auch als Heilmittel gegen Auszehrung, Heiserkeit und Krampfhusten gebraucht. In frischem Zustande erscheint es röthlich violett, in getrocknetem gelblich, hornartig durchscheinend und stellt in kochendem Wasser aufgelöst eine stärkemehlartige Gallerte dar. Außer den Urwäldern, Blumengärten und Wiesen befinden sich auf dem Meeresgrunde auch noch seltsam gestaltete steinerne Gewächse, welche von empfindenden und in allen Farben des Regenbogens schillernden Pflanzenthieren, kleinen winzigen Meerpolypen, gebaut werden. Diese mit unzähligen zitternden Fasern ausgestatteten Pflanzenthiere haben kein Knochengerüst, sondern nur einen mit einem Munde versehenen Magen, welcher mit zahlreichen Fühl- und Fangarmen besetzt ist. Alle die verschiedenen weicheren Pflanzenthiere, welche sich von den Infusorien ernähren, nehmen an dem Aufbau unserer Erde theil und dienen den Bewohnern des Meeres und auch zum Theil den Menschen zur Nahrung.

— Jetzt ist es am leichtesten neue Abonnenten für die „Rundschau“ zu gewinnen, da jeder Abonnent eine Prämie bekommt. Die Abonnentensammler erhalten eine praktische Entschädigung für ihre Mühe: Briefpapiere und Couverte mit gedrucktem Namen und Adresse. Näheres findet man auf der 3. Seite.

Das metrische System.

Die amerikanische meteorologische Gesellschaft bemüht sich auf's Neue, die Ver. Staaten den Ländern anzureihen, in welchen das metrische Maß und Gewicht eingeführt ist. Das Grundmaß dieses System, das zuerst von Frankreich angenommen wurde, ist bekanntlich der zehnmillionste Theil des Erdquadranten zwischen Aequator und Nordpol. Der Meter, das Längenmaß, ist gleich 10 Decimeter oder 100 Centimenter oder 1000 Millimeter. Der Quadratmeter ist die Grundlage der Flächenmaße; der Cubikmeter die der Körpermaße und Gewichte (1 Kubikmeter gleich 1000 Liter) das Gewicht eines Liters destillirten Wassers im luftleeren Raum gleich 1 Kilogramm.

Denjenigen, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern gelebt haben, sind diese Maße und Gewichte geläufig, in den Ver. Staaten hat sich aber die Bevölkerung noch nicht daran gewöhnen können, sondern ist bei ihren Yards, Füßen und Ruthen, Quarts und Gallonen, Pecks und Bushels und so weiter, geblieben, während das Decimalsystem eine weit einfachere und bequemere Form der Berechnung bietet.

Um dasselbe in den Geschäftsverkehr einzuführen, hat die meteorologische Gesellschaft schon dem vorigen Congreß eine Vorlage unterbreitet, laut welcher es für den Zolldienst der Ver. Staaten ausschließlich in Anwendung kommen sollte. Der Congreß jedoch hat in der Sache nichts gethan und so erneuert denn die Gesellschaft ihren Versuch und sammelt im Lande Unterschriften zu einer Massenpetition an den nächsten Congreß, worin um Einführung des Systems im Zolldienst der Ver. Staaten vom Juli 1893 an gebeten wird. Es ist Zeit, daß die Ver. Staaten ihr unsinniges veraltetes englisches Maß- und Gewichtssystem beiseite setzen und sich dem System anbequemen, dessen praktischer Werth und leichte Erlernbarkeit ihm Eingang in fast alle europäischen Länder und viele der südamerikanischen Nachbarn verschafft hat.

— Die „Rundschau“ ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere“ und e i n e von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Freie Postablieferung für die Farmer.

Unter den Farmern der Ver. Staaten ist eine lebhafte Bewegung für die freie Ablieferung von Postsachen in ländlichen, schwach bevölkerten Gegenden im Gange. Congreßleute werden mit Gesuchen um Begünstigung des Planes bestürmt, und in vielen Theilen des Landes circuliren zur Sammlung von Unterschriften Gesuche an den Congreß um Erlaß eines Gesetzes, welches die unbeschränkte freie Postablieferung im ganzen Lande einführt. Als Gründe für ihre Forderung heben die Farmer hervor, daß die tägliche Postablieferung in ihre Häuser den Werth ihrer Farmen bedeutend heben würde, weil sie dadurch in beständiger Verbindung mit der Außenwelt und besonders mit den Märkten bleiben und zugleich von der Einsamkeit und Eintönigkeit des Farmlebens befreit würden.

Der Generalpostmeister befürwortet die freie Postablieferung in ländlichen Gegenden. Er erklärt, daß die Versuche, welche die Postverwaltung bisher mit der freien Ablieferung in einigen Farmgegenden angestellt hat, eine Einnahme ergeben haben, welche die gesteigerten Unkosten mehr als deckt. Er ist daher der Ansicht, daß die allgemeine freie Postablieferung sich selbst vollständig bezahlen werde. Er weist darauf hin, daß viele Farmer, die nach dem nächsten Postamte einen weiten Weg haben, oft eine Woche und länger warten, ehe sie ihre Postsachen abholen. Der weite Weg sei eben, zumal bei schlechtem Wetter, zu unbequem. Daß aber derartige Verzögerungen für den Farmer nicht nur in geistiger, sondern auch in materieller Hinsicht von großem Nachtheile sein könnten, müsse Jedem einleuchten. Schließlich sei die Einführung der freien Postablieferung auch als Act der Gerechtigkeit zu betrachten. Die Farmer, die doch, wie alle Bewohner des Landes, die gleichen Postgebühren zu entrichten hätten, sollten nicht mehr länger den Bewohnern der Städte und großen Dörfer hintangesetzt werden.

Vorsicht beim Roggenbau.

Ein deutsches Fachblatt schreibt: „Vorsicht ist in allen Dingen gut!“ sagt das Sprüchwort; in diesem Jahre ist sie bei der Verwendung des Roggens und der Roggenspreu doppelt gut, denn in Folge des nassen und kühlen Frühjahrs ist der Roggen bei seiner diesmal sehr langsamen Entwicklung von einem unangenehmen Schmarotzer besucht worden, dessen Genuß bei Menschen und Thieren sehr gefährliche Erkrankungen schon hervorgerufen hat. Das an seiner schwärzlich-violetten Farbe leicht erkenntliche Mutterkorn ist kein verunstaltetes oder mißrathenes Roggenkorn, wie Manche glauben, sondern ein Gebilde, welches aus dem Gewebe eines in den Blüthenständen der Roggenähre sich entwickelnden Pilzes entstanden ist und die Fähigkeit hat, zu überwintern, um im folgenden Jahre auf's Neue sich auch auf Weizen, Gerste und einer Anzahl wildwachsender sonst guter Grasarten wieder zu zeigen.

Gelangt das Mutterkorn bei der Ernte durch Abfallen in den Boden und steht ihm im nächsten Frühjahr die nöthige Feuchtigkeit zu Gebote, so entwickeln sich auf seiner Oberfläche eine nach Tausenden zählende Menge von Keimen oder Sporen. Gelangen dieselben durch den Wind oder durch Insecten in die Blüthen ihnen zusagender Graspflanzen, wozu auch der Roggen gehört, so treiben sie in dem Fruchtknoten aus und entwickeln dabei zunächst eine Zwischenform, gleichzeitig eine Menge süßer, klebriger Flüssigkeit ausscheidend, welcher der Landwirth seit langer Zeit schon den Namen „Honigthau“ beigelegt hat. In demselben sind aber ebenfalls wieder Keime des ungebetenen Gastes in Menge enthalten, und so ist es denn leicht zu begreifen, daß, wenn derselbe durch Regenwetter verdünnt und flüssig gemacht wird, er auf darunter und daneben stehende Aehren und Blüthen derselben Aehre gelangt; auch große und kleine Insecten aller Art, die von dem süßen Safte angelockt werden, besorgen schleunigst die Weiterverbreitung. Aus jeder so versorgten Blüthe ragt dann später das violette Mutterkorn deutlich sichtbar hervor.

Das Mutterkorn verursacht somit zunächst einen directen Ausfall an Getreidekörnern, vorzugsweise an Roggen, dann setzt es aber auch den Gebrauchswerth des Roggens sehr herab. Wird es nicht gehörig entfernt, so verursacht das in demselbem enthaltene Ergotin beim Menschen, namentlich bei längerem Genusse, Erbrechen, Würgen, Zittern, Lähmungen, besonders aber auch bewirkt es vorzeitige Geburten, Umstülpungen der Gebärmutter und Mastdarmvorfälle. Durch die verbesserten Reinigungsmaschinen sind diese Fälle zwar seltener geworden, so weit es sich um die Bereitung von Brod handelt; wenn jedoch das Mutterkorn als Abfall unter dem Hinterkorn oder in der Spreu belassen wird, so darf man sich über die oben erwähnten, plötzlich ganz unvermuthet auftauchenden Zufälle nicht wundern.

Gründliche Entfernung ist daher geboten; ist das durch Sieben und Werfen nicht zu erreichen, so muß man sich zu einem Opfer entschließen und das Mutterkorn sammt der Spreu verbrennen oder in die Jauchengrube werfen. Vernichtet muß es jedenfalls werden. Hat man es nur mit kleiner Menge zu thun, so lohnt sich das Auslesen mit der Hand und der Verkauf an den Drogisten. Es wird das Mutterkorn nämlich auch in der Heilkunde benutzt und nicht selten bezahlen dieselben für das Kilo 3—4 Mark. Die Vorbeugungsmaßregeln bestehen ferner noch darin, daß man den stark mit Mutterkorn besetzten Roggen zeitig schneidet und möglichst schnell vom Felde schafft, damit möglichst wenig Keime des Pilzes in den Boden gelangen und im nächsten Jahr unsere Ernte schmälern.

Zu erwähnen ist noch, daß nach vielfachen Beobachtungen das Mutterkorn um so häufiger auftritt, je später der Roggen gesäet und je tiefer das Saatkorn untergebracht wurde.

— Das Buch „Unsere Hausthiere“, welches wir als Prämie geben, ist für jeden Farmer von großem Interesse und Nutzen. Leset die Anzeige auf der ersten Spalte dieser Seite.

Das Zuverlässigste

Mittel um eine zur Gewohnheit gewordene Verstopfung, Kopfschmerz oder Magenschwäche zu heben, das Blut zu reinigen, Gelbsucht, Leberleiden und schlechte Verdauung zu heilen sind Ayer's Pillen. Eine nach Tisch eingenommene Pille unterstützt die Verdauung, und reinigt und kräftigt den Darmkanal. Nimmt man sie am Anfang einer Erkältung oder eines Fiebers, so hemmen sie entschieden den weitern Fortschritt der Krankheit. Da sie überzuckert und rein pflanzlich sind, so sind sie das beste

Hausmittel

für Jung und Alt. Ayer's Pillen sind dem Soldaten, Matrosen, Bergmann und Reisenden unentbehrlich, und werden überall von den Aerzten empfohlen. Dr. J. W. Haynes, Palouse, Wash., schreibt: „Ayer's Pillen behalten ihre Bestandtheile in besserem Gleichgewicht als irgend welche andere, die ich kenne.“

„Seit mehr als zwanzig Jahren gebrauche ich Ayer's Pillen, um einer Trägheit des Magens, der Leber und der Gedärme abzuhelfen, oder um Sumpfkrankheiten vorzubeugen; und ihre Wirkung war stets vollkommen befriedigend.“ — E. P. Goodwin, Herausgeber des "*Democrat*," St. Landry, La.

„Ich war Jahre lang Kapitän auf einem Segelschiffe und versäumte nie einen Vorrath von Ayer's Pillen an der Hand zu haben, damit die Offiziere sowohl wie die Mannschaft sie gebrauchen könnten. Sie sind ein sicheres und zuverlässiges Mittel

Zum Abführen,

und wirken immer zur Zufriedenheit.“ — Harry Robinson, 52 E. Pearl St., Fair Haven, Conn.

„Lange Zeit war ich mit Magen-, Leber- und Nierenleiden beschwert, und nachdem ich verschiedene Mittel mit nur zeitweiligem Erfolge versucht hatte, fing ich vor etwa drei Monaten an Ayer's Pillen einzunehmen, und meine Gesundheit hat sich bereits so sehr gebessert, daß ich mit Freuden mein Zeugniß zu Gunsten dieses vortrefflichen Abführmittels ablege.“ — Manoel Jorge Pereira, Oporto, Portugal.

Ayer's Pillen,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

Eine wichtige Entdeckung.

Wie es scheint, ist das Problem der Leinwand-Fabrikation in den Ver. Staaten gelöst, und wird dieses Fabrikat bald so billig sein, wie Baumwolle. Wie der Bundes-Senator Pettigrew von Süd-Dakota mittheilt, haben Chemiker das Geheimniß der Verarbeitung des Flachses entdeckt. Die Schwierigkeit in der Verarbeitung des Flachses besteht in der Trennung einer klebrigen Substanz von der Faser. Das Verfahren besteht darin, daß man den Flachs der Feuchtigkeit der Luft (Thau und Regen) aussetzt und eine Gährung hervorruft, welche den Kleber von der Faser löst. Das Verfahren nimmt aber sechs Monate in Anspruch, was zu zeitraubend ist. Jetzt hat man vermittelst des Microscops entdeckt, daß die Gährung durch Microben bewerkstelligt wird und diese künstlich gezüchtet werden können, so daß der Gährungsproceß schon in wenigen Tagen vollendet werden kann. Wenn es damit seine Richtigkeit hat, so wird die Flachsproduction im Nordwesten einen ungeheuren Aufschwung nehmen.

— Die „Rundschau“ ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere“ und e i n e von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

TRADE MARK

das beste Mittel gegen

Magenleiden

Seit zwei Jahren litt ich an Magenschwäche und Mangel an Verdauung, ich kam so herunter, daß ich nicht im Stande war zu arbeiten. Durch die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig wiederhergestellt. — Fritz Wegner, 248 W. Madison-Straße, Chicago, Ills.

Leberleiden

Ein heftiges Leberleiden verursachte mir die größten Beschwerden und nur durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig geheilt. — Friedrich Kurze, Ecke Austin- und Wood-Straße, Dallas, Tex.

Unreines Blut

St. Cyrille de Wendover, Prov. Quebec. — Es gereicht mir zum Vergnügen, Dr. August König's Hamburger Tropfen empfehlen zu können. Ich halte sie für das beste Blutreinigungsmittel. — Dame J. Bte Dionne.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

4. November 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Der neue Abonnent selbst ist zu einer Gratisprämie oder wenn er mehr als 75 Cents für die „Rundschau" bezahlt, zur betreffenden Prämie gegen Aufbezahlung berechtigt.
5. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

— **Wer die „Rundschau" für 1892 jetzt bestellt erweist uns einen Gefallen, da in den letzten Wochen vor Jahresschluß der Andrang ein so großer ist, daß wir beim besten Willen hie und da Irrthümer, besonders mit den Prämien, nicht vermeiden können. Allen jetzt einlaufenden Abonnementerneuerungen und Bestellungen können wir die größte Aufmerksamkeit schenken.**

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 91, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1891 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 91 anstatt 1891. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig verändert findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

— Da sich mancher Leser außer den laufenden Neuigkeiten, wie sie die „Rundschau" bringt, auch vielleicht Aufsätze erbaulichen Inhalts wünscht, machen wir hiermit auf die vorzügliche Halbmonatschrift „Herold der Wahrheit" aufmerksam, welche fast ausschließlich religiöse Gegenstände behandelt und sich mit den täglichen Vorkommnissen gar nicht abgiebt. Wie schon erwähnt erscheint der „Herold" zwei Mal im Monat, er ist 16 Quartseiten stark und kostet $1.00 per Jahr. „Rundschau" und „Herold" an eine Adresse kosten $1.50, gewiß ein sehr geringer Preis für zwei Zeitungen, eine für Neuigkeiten, die andere zur Erbauung. Wir machen aber besonders darauf aufmerksam, daß wir in diesem Falle keine Prämie geben, weil der Besteller ohnehin 25 Cts. erspart.

Eine Bitte.

Wer für die „Rundschau" schreibt ist gebeten, die Zeilen nicht zu gedrängt aufeinander zu schreiben, und auch an einer Seite des Papiers, welches so nahe als möglich 5x8 Zoll groß sein soll, einen zollbreiten Streifen unbeschrieben zu lassen, wodurch es uns ermöglicht wird die nöthigen Verbesserungen anzubringen. Dies sollten besonders diejenigen Schreiber beachten, die wissen daß ihre Einsendungen einer gründlichen Verbesserung bedürfen.

Frischer Hafer im Pferdestall.

Gerade so wie für frisches Heu kommt in der Praxis nicht selten die Frage zur Erwägung, ob neuer Hafer an Pferde ohne Bedenken verfüttert werden dürfte, denn vielfach ungünstige Erfahrungen hat man mit frischem Hafer in der Praxis gemacht. So ist jüngst von Wörz der Fall zur Mittheilung gebracht worden, daß im October in einem mit sechzig Pferden besetzten Stalle ein rascher Uebergang von der Fütterung des alten zum neuen Hafer erfolgte. Der Hafer war gesund und schwer und die Pferde fraßen ihre gewöhnliche Ration gern. Nach acht Tagen waren aber alle magenkrank, versagten mehrere Tage das Futter, zeigten sich matt, ließen die Köpfe hängen und einzelne hatten auch einen um mehrere Schläge vermehrten Puls. Nach mehrtägiger Ruhe bei Kleienfutter mit Kochsalz ging die Störung indeß ohne Folgen vorüber. Man wird es nicht leugnen dürfen, daß der neue, noch nicht hinreichend ausgetrocknete Hafer schwerer verdaulich ist und deshalb weniger gut nährt, was bei der Arbeit schnellere Ermattung und leichteres Schwitzen zur Folge hat. Auch die mitunter danach auftretenden Magen- und Darmcatarrhe mit Kolik und leichter Diarrhöe sind unzweifelhaft auf die größere Schwerverdaulichkeit zurückzuführen. Uebrigens zeigen sich edle Pferde für die Fütterung neuen Hafers viel empfindlicher, als solche von gemeiner Race. Mag auch häufig genug kein auffälliger Nachtheil zu Tage treten, will man sich vor Verlusten bewahren, wird es denn doch immer gerathen sein, den Hafer erst zu verwenden, wenn er gehörig ausgeschwitzt hat, und, wenn man ihn dann, drei Monate etwa nach seiner Einerntung, also gegen Mitte oder Ende November, verfüttert, ihn anfänglich noch mit altem Hafer zu vermischen. Umgekehrt ist auch ein recht alter Hafer, der lange gelagert hat, schwerer verdaulich und weniger nährkräftig, denn er hat an seinem Stickstoff- und Stärkegehalt eingebüßt und in Folge seines Austrocknens können die Verdauungssäfte ihn weniger leicht einsaugen. In gleichem Maße gilt das auch von den anderen Getreidekörnern und in noch höherem von den Hülsenfrüchten.

(Thierbörse.)

Allerlei.

— Im Hinblick auf die Ausstellung in Chicago wird in England der Bau von Schnelldampfern erörtert, welche die Strecke von Queenstown nach New York in fünf Tagen, statt wie bisher in sechs, zurücklegen sollen, was eine Geschwindigkeit von 23 1/2 Knoten per Stunde bedingt. Die Länge der neuen Schiffe würde 600 Fuß erreichen, und es wären Maschinen von 33,000 Pferdestärken erforderlich.

— Ein Neger, welcher als Sclave einem Bruder des früheren Präsidenten der Südstaaten, Jefferson Davis, gehörte, hat die Bibel in die Sheetswa-Sprache übersetzt. Der gelehrte Schwarze hat an der Fisk-Universität studirt und wurde Geistlicher. Vor ihm hat Niemand den Versuch unternommen, eine Schrift für die Sheetswa-Sprache zu erfinden. Diese wird in einem bedeutenden Theil Afrikas gesprochen, sie hat viele Worte von den Zulus entlehnt. Es ist die 239. Sprache, in welche die Bibel bis jetzt übersetzt ist.

— Das canadische Obergericht hat neulich das von der Provincial-Gesetzgebung Manitobas erlassene Gesetz, wodurch die confessionellen Schulen (d. h. Kirchen- oder Gemeindeschulen) abgeschafft werden sollen, als ungiltig erklärt und damit die Berechtigung der Katholiken in Manitoba, ihre Kinder von Priestern und Nonnen in eigenen Schulen unterrichten zu lassen, anerkannt. Die Provincial-Regierung giebt sich aber mit der Entscheidung des canadischen Obergerichts nicht zufrieden und wird bei dem Geheimen Rath der Königin Berufung einlegen.

— Den Character eines Politikers erklärte der berühmte Kanzelredner Abraham a Santa Clara einmal in folgender sinniger Weise: „Gar weit irren thäte Jener nicht, welcher ein Geheimniß suchen wollte in dem ersten Buchstaben des Wortes politicus. Dieser Buchstabe schicket sich in alle Sättel. So man ihn gewöhnlich formirt, ist er ein p. Da man ihn umschläget, ein q; dasselbe aufwärts gestellt, wird zum b; daferne man dies umkehret, wird ein d. Und solcher Gestalt soll vielleicht ein Politikus geartet sein, daß er sich fein in alle Modelle bequemen könnte."

— In Stephens Co. in Kansas hat sich nun richtig eine Actiengesellschaft zur Erzeugung künstlichen Regens mit einem Grundcapital von $100,000 gebildet. Die Gesellschaft führt den Namen „Artificial Rain-Producing Co.," und ist vom Staate genehmigt. Der Zweck der Gesellschaft ist, auf öffentliche und private Bestellung nach der Melbourne-Methode Regen zu erzeugen oder ungenügenden Regenfall zu verstärken. Der Regenmacher wird Melbourne selbst sein. Die Gesellschaft hat mit ihm einen Contract abgeschlossen, demgemäß sie ihm für jeden Acre, den er während des nächsten Sommers beregnet, 10 Cents zahlt.

— Ein sechsjähriger Knabe mit einem völlig entwickelten Schnurbart ist gewiß eine große Seltenheit. Einen solchen Wunderknaben aber beherbergt gegenwärtig die Reformschule in Jamesburg im Staate New York. Der Junge heißt Herman Hoffer, ist vier Fuß groß und besitzt eine so wilde, unbändige Natur, daß seine Eltern nichts weiter mit ihm anzufangen wußten, als ihn in einer Besserungsanstalt einzusperren. Sein ganzes Benehmen ist das eines durchtriebenen Burschen von 20 Jahren, und dabei besitzt er eine Körperkraft, die eben so viel Bewunderung erregt, wie sein blonder Schnurbart.

— In Chicago ist ein Schwindler aufgetaucht, der sich für einen neuen Christus ausgiebt und, da die Dummen ja nicht alle werden, bereits einen ziemlichen Anhang gewonnen hat, der, wie eine Chicagoer Zeitung bemerkt, meistens aus einfältigen Frauenzimmern besteht. Der „neue Christus" kündigt allerlei Wunderdinge an, die er in Zukunft zu vollbringen gedenkt, wie z. B. die Beförderung von Menschen mittelst Luftdruck u. s. w., verlegt sich aber vorerst auf die Anlage von Geschäften nach dem Genossenschaftsplan, wozu ihm natürlich seine Anhänger die Mitteln liefern müssen. Für letztgenannten Plan soll die von Georg Rapp gegründete Communistengemeinde in Pennsylvanien Interesse zeigen, und gewillt sein mit ihren Mitteln auszuhelfen.

— Aus Kopenhagen, wo der Czar unlängst auf Besuch gewesen, wird gemeldet, daß während seines dortigen Aufenthaltes ein großartiger Friedensplan gereift sei. Schon sollen Rußland, Frankreich, Dänemark, Schweden, Griechenland, Serbien und Montenegro dafür gewonnen sein. Spanien soll seine Zustimmung informell erklärt haben, an Holland und die Türkei sollen Anfragen ergangen sein, und im Januar soll die Friedens-Liga fix und fertig sein und ihre Existenz der Welt officiell verkündet werden. Dann soll ein internationaler Friedenscongreß einberufen werden, zu dem alle Großmächte eingeladen werden.

— Der farbige Mörder Lee Green, welcher neulich die Familie des Farmers Lowe in der Nähe von Queen City in Texas umbrachte, wurde mehrere Tage später nahe Kildare verhaftet und nach dem Gefängniß in Linden gebracht. Am anderen Morgen versammelte sich ein Volkshaufen vor dem Gefängnißgebäude, welcher den Mordbuben aus der Zelle holte und nach dem Schauplatz seines Verbrechens zurückbrachte, um ihn dort dem Manne der ermordeten Frau zu überliefern, dem er ein Geständniß seiner Blutthat ablegte. Während des Tages kamen die Bewohner aus der ganzen Umgegend nach Lowe's Farm geströmt und Nachmittags wurde dem Neger eine Kette um den Hals gelegt, mit welcher er an einem Baume in aufrechtstehender Haltung befestigt wurde. Hierauf wurde um ihn herum ein Scheiterhaufen aufgebaut und in Brand gesetzt, so daß der Mörder den Flammentod erlitt. Nicht weniger als 500 Menschen, Neger und Weiße, sahen dem gräßlichen Schauspiel zu.

— Es kommt gewiß nicht oft vor, daß Leute sich beklagen, daß es zu viele Aepfel giebt. Dies ist aber der Fall in Berks County, Pa., wenn die Berichte wahr sind, welche aus jener Gegend kommen. In den Aepfelgärten sollen sie 5 Cents das Bushel kosten, und in einigen Gegenden sollen die Bauern sie sogar umsonst geben, wenn sie blos weggenommen werden. Es ist genug Latwerg gemacht worden, um einige Jahre zu reichen. In diesem Zusammenhang berichtet das Kutztown „Journal", daß ein Häfner zu Locust Corner vorletzte Woche einen Ofen voll Latwerg-Häfen — 2000 — brannte, und daß als der Ofen noch heiß war, die Häfen heraus genommen und an Kunden verkauft werden mußten, weil die Nachfrage so groß war. Schon um 3 Uhr morgens kamen die Leute beim Dutzend in Wagen und zu Fuß, bis 15 Meilen weit aus der Umgegend, und wollten Häfen. Bis 8 Uhr morgens waren die 2000 Stück fort. Sie waren in der Mitte noch glühend heiß, als sie herausgenommen wurden.

— Was man nicht tödten soll! In Frankreich enthalten die Schulbücher Belehrungen über die Nützlichkeit mancher Thiere, die vielfach getödtet werden, die man aber nicht tödten soll. Es heißt darin: Igel. Lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagethieren, Erd- und Wegschnecken und Engerlingen, Thieren, die dem Ackerbau schädlich sind. Tödtet daher keinen Igel. — Kröte. Eine wahre Gehilfin des Landmanns. Jede vernichtet 20—30 Insecten in der Stunde. Tödtet die Kröten nicht! — Maulwurf. Er verzehrt unabläßig Engerlinge, Larven, Raupen und andere den Ackerbau schädigende Insecten. Keine Spur von Pflanzen wurde jemals in seinem Magen gefunden. Tödtet den Maulwurf nicht! — Vögel. Jede Provinz hat alljährlich große Verluste durch die Insecten; Vögel sind die einzigen Feinde derselben, welche im Stande sind tüchtig aufzuräumen. Sie sind die großen Raupentödter und Gehilfen des Ackerbaues wie der Obstzucht. Tödtet die Vögel nicht! — Marienkäferchen. Diese sind die Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie Blattläuse auf den Gewächsen in Menge verzehren. Tödtet die Marienkäferchen nicht!

— In Washington fand unlängst ein ökumenisches Methodistenconcil (d. h. eine Versammlung von Vertretern der verschiedenen methodistischen Abtheilungen) statt, welches sich auch mit der Frage der Abschaffung des Krieges beschäftigte. Besonderes Interesse gewannen diese Friedensverhandlungen durch das Erscheinen des Präsidenten Harrison im Concil und seine Theilnahme an den diesbezüglichen Verhandlungen. Der Präsident hob hervor, „daß das vorliegende Thema eine allgemeine oder in weiterem Sinne des Wortes politische Frage sei und seine Anwesenheit darum besonders angemessen erscheine. Es treffe sich übrigens ganz zufällig, daß er vor etlichen Tagen, ohne von dem vorliegenden Thema eine Ahnung zu haben, diesen selben Nachmittag für die Besichtigung der großen Geschützfabrik und des Schiffbauhofes bestimmt habe. Die Aufeinanderfolge sei ja wohl die richtige: erst die Schiedsgerichtsversammlung, dann der Gang zur Kanonengießerei. Amerikas Wunsch sei, mit der ganzen Welt in Frieden zu leben. Wie aber der Ansiedler an feindlicher Indianergrenze seiner Waffen nicht entrathen könne, so könne auch Amerika noch nicht seine Geschützfabriken entbehren." Wie man aus dieser Rede ersieht, hält der Präsident Harrison nicht viel von der Friedensbewegung, was sich ja von einem Manne, der im Bürgerkriege „Tscheneräl" gewesen, nicht anders erwarten läßt. Schon aus diesem Grunde war des Präsidenten Theilnahme an dieser Besprechung gar nicht am Platze, da seine Ansichten über die Möglichkeit von Schiedsgerichten an Stelle von Kriegen, doch nur einseitige sein können, da er nicht ein Wort der Ermuthigung übrig hatte.

— Das Buch „Unsere Hausthiere", welches wir als Prämie geben, ist für jeden Farmer von großem Interesse und Nutzen. Leset die Anzeige auf der zweiten Seite.

Gemeinnütziges.

— Ein sehr praktisches Schleifmittel für rostige Gegenstände oder rauhe Holz- und Metallflächen ist Leinöl mit Steinkohlenasche vermischt. Die Masse wird gleichmäßig, dünn, aber vollständig deckend auf einem starken, feinfädigen Gewebestreifen aufgetragen. Dies sieht dann aus wie Rostpapier, ist auch so zu gebrauchen, ohne jedoch zu zerknittern. Das Gewebe wird glatt auf ein Brett gespannt. Auf einen feilenförmig runden oder kantigen Holzstab in derselben Weise, nur stärker aufgestrichen, giebt es die feinste Feile. Die so angefertigten Schleifmittel müssen vor dem Gebrauch einige Wochen trocknen.

— Eine praktische Aufbewahrungsmethode für Aepfel. — Man wählt gute Aepfel der besten Sorten aus, die vollkommen gereift, trocken und unbeschädigt sind, und wischt sie mit einem Tuche ab. Hierauf bringt man auf den Boden des Gefäßes, das zur Aufbewahrung bestimmt ist, wozu man eine Kiste oder ein Faß benutzen kann, eine etwa 2 Zoll hohe Schicht von feinem Gyps, legt auf diese die Aepfel mit den Stielen nach oben, daß keiner den andern berührt, und streut auf die erste Lage Aepfel so viel Gyps, daß alle Zwischenräume gefüllt und die Früchte gleichmäßig bedeckt werden, worauf man wieder eine neue Lage Aepfel in derselben Weise anordnet, wieder Gyps aufstreut und so fort, bis das Gefäß voll ist, worauf man es mit einem Deckel dicht schließt. Steht das Gefäß im Kalten, so muß man es durch einige untergelegte Hölzer vor der Berührung mit dem feuchten Boden schützen. So aufbewahrte Aepfel halten sich frisch bis zum Frühjahre. Ein trockener Keller oder eine frostfreie Kammer ist der geeignete Platz zur Aufstellung der Aepfelbehälter.

Was ein Dollar alles thut.

Ein Dollar bringt die „Rundschau" ein ganzes Jahr lang ins Haus und außerdem das nützliche Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den in unserer Prämienliste aufgeführten Gratisprämien.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Guthrie, O. T., 27. October. Die seit einigen Tagen im Territorium Oklahoma wüthenden Präriefeuer haben bedeutenden Schaden an Eigenthum, besonders Heu und Getreidevorräthen angerichtet. Mehrere Farmer haben auch ihre Häuser, Vieh, Wagen, Ackergeräthe u. s. w. eingebüßt. Letzten Samstag wurden das Paradise Valley und das Cimmaron-Thal durch Präriefeuer heimgesucht, wobei eine Menge Vieh zu Grund ging.

Cleveland, Ohio, 27. Oct. Von Conneaut, O., wird berichtet, daß gestern Abend um halb sieben Uhr ein gewaltiger Wirbelsturm den Ort heimsuchte und gegen dreißig Häuser zerstörte. Die Straßen sind von umgerissenen Bäumen und Trümmern der eingestürzten Gebäude angefüllt.

St. Paul, Minn., 27. Oct. Auf der „Soo"-Bahn hat sich bei Glenwood ein Zusammenstoß ereignet, wodurch fünf Personen getödtet und sieben schwer verwundet wurden.

Indianapolis, Ind., 29. Oct. Die Waldbrände im südlichen Indiana haben überaus gefahrdrohende Ausdehnung angenommen. Mehr als zwei Quadratmeilen Wald sind bereits vernichtet.

Hilsboro, N. Dak., 30. Oct. Heute Abend schneit es hier ganz fein und es windet stark. Der Wind treibt den Schnee in die Weizengarben und mit dem Dreschen scheint es ein Ende zu haben.

Fergus Falls, Minn., 30. Oct. Hier tobt ein ordentlicher Blizzard und Schnee liegt auf der Erde.

Homer, Neb., 1. Nov. Die hiesige „Staat Bank" ist heute früh um Zwei von zwei Verlarvten um 1600 Dollars beraubt worden. Die Räuber hatten sich nach dem Hause des Kassirers Freese begeben und diesen mit vorgehaltenem Revolver gezwungen mit ihnen nach der Bank zu gehen. Dort zwangen sie den Beamten ihnen den Geldschrank aufzumachen, und fesselten und knebelten ihn dann. Darauf machten sie sich mit ihrer Beute auf und davon, so daß sie, als es dem Beamten gelungen war, sich der Fesseln zu entledigen, bereits über alle Berge waren.

Winnipeg, Manitoba, 28. October. In Virden in Manitoba hat heute eine Feuersbrunst mitten im Herzen des Ortes Eigenthum im Werthe von 50,000 Dollars vernichtet. Ueber ein Dutzend Häuser, darunter das Ottawa Hotel, gingen in Flammen auf.

Dr. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25C

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
42'91—16'92 42'92—16'93.

Russische Specifische Mittel
Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. Sadwa curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.
2. Uralina ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.
3. Sibirine ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1.00.
4. Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.
5. Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.
6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

Hoffmannstropfen in voller Stärke	4 Unz.	75c
Pfeffermünztropfen „ „ „	4 „	75c
Schlagwasser	4 „	$1.00
Colik und Krampfcoliktropfen	2 „	1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie............	4 Unzen	75c
Russische Fiebertropfen		$1.00

Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
—und—
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen-Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack,**
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland, Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ **6 Flaschen: $2.50.** ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Geschichte der Mennoniten.

Die Geschichte der Mennoniten von Daniel K. Cassel ist schön gedruckt, Groß-Octav (6½ x 9½ Zoll), 560 Seiten stark, gut in Leinwand gebunden, mit Goldtitel und enthält 24 Illustrationen. Dieses Buch ist höchst interessant für Alle, die an der Geschichte unserer Gemeinde Antheil nehmen. Ein großer Theil des Inhalts dieses Buches, besonders was die Mennoniten in Amerika anlangt, wurde aus alten Urkunden gesammelt.

Der Preis dieses Buches ist $3.00. Agenten werden verlangt! Thätige Agenten können mit diesem Buche guten Verdienst machen. Um nähere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

Forni's
Alpen-Kräuter Blut-Beleber.
Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

19'91—18'92.

Pastor König's Nerven Stärker

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
938 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Düsseldorf, 31. Oct. Die heute angestellte amtliche Untersuchung der neuesten Sendung amerikanischen Specks hat ergeben, daß von 100 Speckseiten sechs trichinös waren. Dem der Sendung beigefügten Begleitschein zufolge war der Speck in Amerika auf Trichinen untersucht worden.

Berlin, 31. Oct. Bei einem großen amtlichen Festmahl, welches der amerikanische Gesandte in Deutschland, W. Walter Phelps, heute Abend gab, standen als Hauptgerichte auf dem Küchenzettel mehrere aus amerikanischem Mais und Brod hergestellte Gerichte, welche aus einer Mischung von Mais- und Roggenmehl in verschiedenen Mischungen hergestellt worden waren.

Oesterreich-Ungarn. — Buda-Pest, 29. Oct. In Nord-Ungarn ist die Kartoffelernte gänzlich mißrathen, und eine Hungersnoth wird befürchtet. Die Regierung trifft bereits Anstalten, die Arbeitslosen an Nothbauten zu beschäftigen.

Wien, 31. Oct. In ganz Bulgarien haben seit Mittwoch schreckliche Schneestürme gewüthet. Die Bahn zwischem Varna und Rustschuck ist durch zehn Fuß hohe Schneemassen blockirt.

Schweiz. — Bern, 25. Oct. Die im hiesigen Canton gelegene Stadt Meiringen ist heute einer furchtbaren Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Ein entsetzlicher Sturmwind trieb die Flammen über die ganze Ortschaft, so daß eine Straße nach der andern von denselben ergriffen wurde. Die Feuerwehr stand dem entfesselten Element machtlos gegenüber. Von der beweglichen Habe der 3000 Einwohner konnte nichts gerettet werden. Der Sturm war so gewaltig, daß theilweise verbrannte Papiere bis nach Interlaken, eine Entfernung von 19 Meilen, entführt wurden. Die Lage der Abgebrannten ist eine überaus traurige. Im Jahre 1879 wurde Meiringen von einer ähnlichen Feuersbrunst heimgesucht. Nach dem damaligen Brande hatte man die früheren Holzgebäude durch steinerne ersetzt.

London, 27. Oct. Nach amtlichen Berichten sind in Meiringen im Canton Bern 128 Wohnhäuser und eine große Anzahl Scheunen und sonstige Gebäulichkeiten verbrannt und 784 Menschen obdachlos geworden.

Großbritannien. — London, 26. Oct. Die Ueberschwemmungen an der Themse entlang und in Lincolnshire, Somersetshire und den Grafschaften im Binnenlande sind in stetigem Zunehmen begriffen.

Frankreich. — Paris, 26. Oct. Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich richten gewaltige Verheerungen an und flößen große Besorgniß ein.

Spanien. — Madrid, 27. Oct. Das ganze Land hat unter den Ueberschwemmungen zu leiden; besonders unter den ärmeren Volksschichten ist das Elend groß. Der Ebro steigt immer noch und hat sogar die Straßen der hochgelegenen Stadt Tortosa in der Provinz Tarragona unter Wasser gesetzt. Eine ganze Reihe Dörfer ragt wie Inseln aus der sie umgebenden Wasserfluth heraus, der Verkehr wird durch Kähne vermittelt und der an der Ernte und am Viehstand angerichtete Schaden ist enorm.

Italien. — Rom, 28. Oct. Die Flüsse der Lombardei sind alle im Steigen begriffen und der See von Lecco droht über seine Ufer zu treten. Das Land ist bereits vielfach überschwemmt.

Rußland. — St. Petersburg, 25. Oct. Der hiesige Stadtrath hat $625,000 für die Hungerdistricte bewilligt. In der Hungergegend erregt die dauernde Abwesenheit des Czaren von St. Petersburg viel böses Blut. Statt nach der Krim zu reisen, sollte er eine Rundreise durch die von der Hungersnoth heimgesuchten Provinzen machen, heißt es, um dort der Bevölkerung Muth einzuflößen. Zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Cavallerie sind nach den Hungerdistricten in Rußland abgeschickt worden, um den Behörden bei der Aufrechterhaltung der Ordnung behilflich zu sein. Die Londoner Daily News sagt in einer Depesche aus St. Petersburg, die russische Regierung habe den Vorschlag einer Deputation der angesehensten Moskauer Kaufleute, einen Verein für die Unterstützung der Nothleidenden in den Hungerdistricten zu bilden, abschlägig beschieden. Dem Verein stand ein bedeutendes Capital und eine große Anzahl freiwilliger, sich zur Unterstützung Melde.ider zur Verfügung. Der Minister des Innern hat erklärt, er werde Jeden, der den Versuch mache, die Hungerdistricte zu besuchen, verhaften lassen. Der Auswanderungsverein hat die Bildung von Hilfscommittees in manchen Gegenden verboten, wahrscheinlich aus dem Grunde, daß die Bauern, so lange sie auf Unterstützung rechnen, zu faul zum Arbeiten sind. So lange ihnen baares Geld winkt, rühren sie keine Hand, selbst nicht um Getreide zu säen.

St. Petersburg, 26. Oct. Nachdem die Krawalle in Starodoub vor einigen Tagen niedergeschlagen worden waren, fand man am nächsten Morgen eine Menge Bauern in Folge übermäßigen Trinkens todt auf der Straße liegen. Viele hiesige Kaufleute vertheilen jetzt täglich Brod, Suppe und andere Eßwaaren an die Armen. Dem Minister des Innern und dem Ausschuß zur Verpflegung der Hungerdistricte wird eine wichtige Denkschrift unterbreitet werden, worin auf die Ermäßigung des Zolles auf amerikanisches Getreide gedrungen wird.

St. Petersburg, 28. Oct. Wegen der riesigen Ausbreitung des Aussatzes im Khanat Bokhara, besonders in der Stadt Bokhara, welche als die eigentliche Brutstätte dieser Krankheit in Mittelasien gilt, hat der Emir beschlossen, alle mit dem Aussatz behafteten Personen von den übrigen Bewohnern auszuscheiden und einem von Fachärzten geleiteten Hospital zu überantworten.

Paris, 1. Nov. Eine heute in der russischen Gesandtschaft eingetroffene Depesche meldet die Erlassung eines Ukas in Rußland, der die Ausfuhr aller Getreidesorten, mit Ausnahme von Weizen, verbietet. Die russische Regierung hat weitere 32 Millionen Rubel für die Nothleidenden beigesteuert.

Berlin, 1. November. Nach hier eingelaufenen Nachrichten gehen 350,000 deutsche Colonisten in den Hungerdistricten an der Wolga, welche sich über 29 Kirchsprengel erstrecken, ohne Hilfe dem Hungertode entgegen. Der deutsche Ausschuß, welcher sich in Riga gebildet hat, wartet auf Erlaubniß der Petersburger Behörden, um den Colonisten Unterstützung zukommen zu lassen. Außer der in dem Wolgagebiet eingetretenen Hungersnoth sind auch noch der Skorbut und Typhus epidemisch dort aufgetreten. Die verhungernden Bauern greifen die Häuser, und alle anderen Gebäude an, in denen sie Nahrungsmittel zu finden hoffen. Die Behörden in den Hungergegenden geben sich alle Mühe, die wahre Sachlage zu unterdrücken.

Japan. — London, 31. October. Einer Privatdepesche aus Japan zufolge ist der Verlust an Menschenleben beim kürzlichen Erdbeben geradezu entsetzlich. In der Provinz Nagoya wurden 2000 Menschen getödtet und 18,000 Häuser zerstört. Außerdem wurden durch das Erdbeben in Gife 5000 Häuser zerstört und ebenso viele Menschen sind umgekommen. Die Städte Kano und Kajamatsu liegen in Trümmern, und die Eisenbahn daselbst ist auf eine Strecke von 50 Meilen zerstört. Vermuthlich hat die Feuersbrunst, welche in den zerstörten Häusern von Nayoga ausbrach, viel zu dem ungeheuren Verlust an Menschenleben beigetragen. Ueber die Verluste an Menschenleben in Kano und Kajamatsu liegen keine Nachrichten vor, da jedoch die Städte gänzlich zerstört sein sollen, so dürfte die Gesammtzahl der Umgekommenen über 10,000 betragen.

China. — Foo-Choo, 27. Oct. Für die im letzten Juni gelegentlich eines Aufruhrs zerstörten Kirchen, Schulen und Hospitäler ausländischer Missionäre wird den Letztern vollständige Entschädigung erstattet Der Vicekönig von Nanking zahlt den vollen Betrag, zu welchem die Missionäre ihr Eigenthum abgeschätzt haben. Der Wiederaufbau der zerstörten Gebäude wird sofort in Angriff genommen. Die ausländischen Missionärinnen und Nonnen, welche vom Pöbel oft übel behandelt wurden, erhalten 5000 Taels (ungefähr $7500) für die erlittenen Mißhandlungen ausgezahlt. Die Missionärinnen haben dem Vicekönig das Geld zurückerstattet mit dem Ersuchen, dasselbe unter die Armen zu vertheilen. Sie haben ferner für die Theilnehmer am Aufruhr Fürsprache eingelegt und gebeten, ihnen die Strafe, mit glühenden Eisen gekennzeichnet zu werden, zu erlassen, da diese Brandmarkung die Leute für zeitliches Leben als Verbrecher kennzeichnen und sie hindern würde, sich zu bessern und sich in Zukunft ähnlicher Ausschreitungen zu enthalten. Der Vicekönig ging bereitwillig auf das Gesuch der Damen ein, ließ durch Maueranschläge die Milde und Menschenfreundlichkeit der Missionärinnen verkünden und stellte so den Edelsinn derselben den Chinesen als leuchtendes Vorbild hin.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben, — (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog.

Heeb & Osborn, Eigenthümer.

30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,
14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

Agenten überall verlangt!

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

15—17'92

Staat Ohio, Stadt Toledo, }
Lucas County, S. S. }

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate, thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.

Frank J. Cheney.

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. '86. A. W. Gleason, öffentlicher Notar.

{Siegel} (No 3.)

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen. F. J. Cheney, & Co., Toledo, O.

Verkauft von Apothekern, 75c.

— Der —

Familienkalender

Deutsch. **für 1892** Englisch.

ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessanten, wissenswerthen und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigen Preise was er sucht.

1	Kalender portofrei	8c
2	" "	15c
4	" "	25c
12	" "	60
22	" "	$1.00
100	" "	4.25
100	" per Expreß	3.50
144	" "	5.00

!! Zur Beachtung !!

Bitte alle Diejenigen, welche Buchrechnungen bei mir haben, sie bis 15. November 1891 zu bezahlen, da ich nach diesem Datum meine Bücher der Bank übergebe, und 10 Cents für den Dollar für's Collectiren aufgelegt werden.

Ergebenst,
J. H. EWY,
MT. LAKE, MINN.

43-45

DR. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich. 43'91—16'92.

Klee-, Gras-, Wald- und Gemüse-Sämereien
und landwirthschaftliche Maschinen
empfiehlt:
W. Wernich, Großhändler,
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

„Der Landwirth"

Größte landwirthschaftliche Zeitung Amerikas, erscheint illustrirt, zwei Mal monatlich. Probeblätter umsonst. 41'91—40'92

W. WERNICH, Milwaukee, Wis.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass. Ag't.

37'90—36'91

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die

Rundschau, Elkhart, Ind.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Marktbericht.

30. October 1891.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	94½
Winterweizen, No. 2, roth	95¼
Mais,	46 —57¾
Hafer, No. 2	30¼
Roggen, No. 2	91½—92
Viehmarkt.	
Stiere	$2.60—5.70
Kühe, Bullen ꝛc.	1.15—2.10
Schweine	3.90—4.25
Schafe	4.20—4.25
Lämmer	3.50—5.30

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	89¼
Gerste, No. 2	60
Viehmarkt.	
Stiere	$2.40— 5.00
Kälber	1.50— 4.50
Bullen	1.25— 1.65
Kühe	1.00— 2.25
Schweine	3.50— 4.10
Schafe	2.50— 4.00
Lämmer	3.25— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	89¼—89½
No. 1, hart,	90½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	93¾
Mais, No. 2	52⅞—53
Hafer, No. 2	29⅜
Viehmarkt.	
Stiere	$2.40—4.50
Schweine	3.50—4.15
Schafe	2.30—4.60

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart,	82
No. 2, roth,	86
Mais, No. 2,	48
Hafer,	26½
Viehmarkt.	
Stiere	$3.25—6.00
Kühe	1.25—2.85
Schweine	3.25—4.05

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.— Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21,'91—20,'92.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10; Per Dutzend $1.00; Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster H. Feines farbiges, sehr starkes Papier, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite und einem Spruche auf der ersten Seite, sehr schön. Per Stück .06; Per Dutzend .60; Drei " $1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite. Per Stück 10c; " Dutzend $1.00; Drei " 2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist. 2 Bogen .10; 24 " .20; 36 " .30

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cts. per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Die Behandlung
chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **G. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.

26,'90—25,'91.

Lieder-Perlen.

Obiges ist der Name eines neuen Liederbuches mit Noten, zum Gebrauch für **Sonntagschulen** und **Erbauungsversammlungen.**

Dieses vortreffliche Gesangbuch für Sonntagschulen und öffentliche Gottesdienste verursachte große Sensation und ist der Gegenstand von vielen günstigen Empfehlungen. Die es gebrauchen, schätzen dessen Werth hoch. Man höre etliche der vielen Zeugnisse:

"I think it is ahead of any similar collection in the German language." — C. D. AMSTUTZ, Ohio.

„Das ist wirklich ein schönes Büchlein." — Rev. C. W. Roß, Mich.

„Das beste Buch, welches je in deutscher Sprache herausgegeben wurde." — M. Jahn, Minnesota.

"I think it is just the book for Sunday Schools." — EMMA Kiekhœfer, Wisc.

"We like the book very much." — PETER GRIMM, Ohio.

„Dies Buch erwirbt sich Freunde in Bälde." — J. F. Harms, Kas.

„Wirklich ein Schatz von herrlichen Liedern." — Ev.-Panier, Ont.

„Ein köstlicher Liederschatz." — Rev. S. Umbreit, Wis.

Ein Prediger hat schon 1600 Copien bestellt. Man bestelle ohne Verzug für Sonntagschulen und Gemeinden.

1. Das Buch wurde von E. A. Hoffman, dem Autor des Liederbuches **„Jubeltöne"** zusammengestellt. „Jubeltöne ist das populärste Buch dieser Art, das je in Amerika herausgegeben wurde, und hat sich bisher des größten Verkaufs unter allen Liederbüchern erfreut.

2. Die Mitarbeiter obigen Buches gehören zu den berühmtesten Dichtern des Landes, wie Jra D. Sankey, G. C. Stebbins, E. O. Excell, T. C. O'Kane, J. Baltzell, E. S. Lorenz, W. W. Bently, J. R. Sweny, S. W. Straub, J. H. Tenney, W. J. Kirkpatrick, J. McGranaham, Frl. J. F. Knapp, A. J. Schowalter, J. H. Kurzaknabe und Andere.

3. Das Buch enthält die ausgesuchtesten Stücke genannter Personen. Es ist ein wirklicher Schatz.

4. Es enthält 157 Lieder, 144 mit, und 43 ohne Noten.

5 Das Buch erscheint in schönem, sauberem Druck, auf starkem Papier, in einfachem Band, roth und schwarz verziert.

Preis: 30 Cents per Exemplar; $3.00 per Dutzend. Besonderer Hundertpreis.

Man adressire:

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher von H. F. (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, Wunschumschläge und Kalender, sowie auch [illegible]

JOHANN B. VOTH,
40—52'91 **Henderson, York Co., Neb.**